

findet wohl kaum die Beschreibung einer bedeutenderen Seefahrt, ohne daß ein solcher vorkommt, daher will ich Sie mit der Schilderung desselben verschonen. Sehr merkwürdig war aber ein Jagdabenteuer, das ich wenige Tage nach unsrer glücklichen Ankunft in Ceylon erlebte.

Mit dem ältesten Sohne des Gouverneurs war ich eines Tags auf dessen Aufforderung zu einer kleinen Streiferei längs der Seeküste ausgezogen, und bald zeigte es sich, daß mein neuer Freund, ein großer und starker junger Mann, an die gräßliche Hitze jenes Klimas gewöhnt, ganz munter fortwandelte, während ich völlig ermattet im Schatten einer kleinen Baumgruppe mich niedersetzen und etwas ausruhen mußte. — Ja! meine Herren, mußte! Denn im allgemeinen ist für uns Europäer eine Hitze, bei der mir die Bleiknöpfe von meiner Jacke schmolzen, nichts ganz Gewöhnliches — und ich besorgte immer, daß meine Flinte im Sonnenschein so glühend heiß werden könnte, daß sich das Pulver im Laufe von selbst entzünden würde. Daher war es mir sehr lieb, daß ich solche Ströme von Schweiß vergoß, um alle paar Minuten beim Abtrocknen meiner Stirne das Taschentuch klatschnaß zu machen und dasselbe dann über das Flintenschloß breiten zu können, wobei es ordentlich jedesmal laut zischte, wenn die Masse das glühend werdende Metall berührte.

Nach kurzem Ausruhen setzte ich nun einsam meinen Weg fort und erreichte bald das Ufer eines reißenden Stromes, wo ich mich wieder hinsetzen wollte, als ein Geräusch hinter mir mich veranlaßte, den Kopf zu wenden und zurückzublicken. Und was sah ich? Einen mächtigen Löwen, der noch ziemlich gelassen hinter mir hergetrabt kam. Ohne alles weitere Überlegen, daß meine Ladung von Vogeldunst dem Löwen höchstens in unmittelbarer Nähe in die Augen geblasen, unangenehm werden konnte, riß ich die Flinte an die Backe und drückte los. — Was ich mir dabei dachte, weiß ich selbst nicht. Jedenfalls war es eine Torheit, dem Löwen, ehe er noch in Schußweite war, das bißchen Vogeldunst entgegenzuschleudern. Das majestätische Raubtier stutzte auch nur einen Moment, schüttelte einmal den Kopf und stieß ein lautes Gebrüll aus, während es zum Sprung ansetzte. Zu meiner Schande muß ich gestehn: Junker Münchhausen verlor so den Kopf, daß er sein Heil in der Flucht versuchen wollte. — Ich kehre mich um, und — mir läuft noch, so oft ich daran denke, eine Gänsehaut über den Leib — wenige Schritte vor mir steht ein scheußliches Krokodil, das schon seinen fürchterlichen Rachen aufsperrte, um das Junkerchen zu ver-